

Vom Wetterschiessen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1901-1902)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Er fühlte es und würgte den Neger immer tiefer in sich hinein und erschöpfte sich in vergeblicher Abwehr.

Er siechte zusehends dahin.

Spaßvögel ließen sich nunmehr die „Geschichte von der Schnur“ erzählen, um sich zu belustigen, wie man etwa einen Soldaten, der einen Feldzug mitgemacht hat, seine Schlachtenmär hersagen läßt. Sein Geist, der bis ins Innerste erschüttert war, wurde schwächer und schwächer.

Gegen Ende Dezember wurde er bettlägerig.

Er starb in den ersten Tagen Januar, und noch in der Bewußtlosigkeit des Todeskampfes beteuerte er seine Unschuld, indem er beständig wiederholte:

„Nur ein Schnürchen . . . nur ein Schnürchen . . . da sehen Sie, Herr . . . Bürgermeister!“

Vom Wetterschießen.

Das Problem des Wetterschießens ist bekanntlich noch nicht gelöst. Während die Praktiker in manchen Gegenden in Steiermark, Oberitalien und in der Schweiz von den Erfolgen des Wetterschießens, d. h. der Vertreibung von Unwetter und Hagelschauern durch Böllerschüsse, fest überzeugt sind, hat man die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens von wissenschaftlicher Seite aus vielfach bezweifelt. Eine umfassende Untersuchung nach dieser Richtung ist nun in den letzten Jahren auf Anregung von Bezold's von Seiten des preußischen meteorologischen Instituts ins Werk gesetzt worden. Es wurden nämlich auf sämtlichen 12 preußischen Artillerieschießplätzen Stationen für Gewitter- und Hagelbeobachtung eingerichtet, denen je 3—5 Vergleichsstationen in durchschnittlich 17 Kilometer Entfernung und möglichst gleichmäßiger Verteilung beigeordnet wurden. Die Bearbeitung des auf diesen Stationen seit 1898 gewonnenen Materials durch G. Kochmann in der Meteorologischen Zeitschrift hat nun ergeben, daß die Erfolge des Wetterschießens doch nicht auf bloßer Einbildung zu beruhen scheinen. Es ist nämlich eine deutliche Verringerung der Gewittertätigkeit auf den Schießplätzen im Vergleich zu ihrer Umgebung zu Tage getreten, während allerdings bezüglich der Hagelfälle bis jetzt noch keine klare Beziehung zu erkennen ist. Ein gewisser Grad von Unsicherheit haftet indessen, wie Kochmann meint, auch diesem Ergebnis noch an, insofern es nicht ganz ausgeschlossen ist, daß die Beobachtungstätigkeit auf den Schießplätzen durch mancherlei Umstände derart beeinträchtigt worden sein könnte, daß schwächere elektrische Entladungen dort nur seltener zur Wahrnehmung gelangten. Immerhin dürfte das positive Ergebnis zu weiteren Versuchen auf dem Gebiete des Wetterschießens ermutigen.

Bücherchau.

Weltall und Menschheit. Naturwunder und Menschenwerke. Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker. Herausgegeben von Hans Krämer. Deutsches Verlagshaus Bong & Cie., Berlin W. 57. In 100 Lieferungen à 60 Pfg. will der Herausgeber unter Mitwirkung einer langen